

Erscheint täglich Nachmittags mit Ausnahme der Sonn- u. Feiertage.
Abonnementpreis vierteljährlich für Halle und durch die Post bezogen 2 Mark.
Inserionspreis für die vierzeilene Corpus- Zeile oder deren Raum 15 Pf.

Halle'sches Tageblatt.

Beilagegebühren 9 Mark
Inserate für die nächstfolgende Nummer bestimmt, werden bis 9 Uhr Vormittags, spätere dagegen Tag zu vor erbeten.
Inserate befördern sämtliche Annoncen-Bureau.

Achtzigster Jahrgang.
Amtliches Verordnungsblatt für die Stadt Halle und den Saalkreis.
Im Selbstverlage des Magistrats der Stadt Halle.

Nr. 187.

Wittwoch, den 13. August.

1879.

Ausgabe- und Annahmestellen für Inserate und Abonnements bei Rob. Cohn, gr. Steinstraße 73, M. Dannenberg, Geißstraße 67, R. Penne, Leipzigerstraße 77, L. Dannenberg, Herrenstraße 7, E. Trog, Landwehrstraße 6.

Telegraphische Depeschen.

Halle, 11. August. Se. Maj. der Kaiser wohnte gestern dem Gottesdienste in der evangelischen Kapelle bei, wobei der Hofprediger Frommel predigte. Die Adresse Se. Majestät ist für morgen Nachmittags festgesetzt, die Reise geht zunächst bis Salzburg. Der Kaiser ist durch die Babelar und durch die reine Gebirgsluft außerordentlich gestärkt.

Berlin, 11. August. Er. Maj. Panzer-Korvette „Danja“, 8 Geschütze, Kommandant Korv.-Kapit. Heuser, hat am 30. Juni c. Bahia verlassen und anferste am 10. Juli auf der Höhe von Montevideo.

Wien, 11. August. Meldungen der „Polit. Korresp.“ aus Konstantinopel: Die Umgestaltung des Ministeriums in liberalem reformatorischem Sinne soll unmittelbar nach der bevorstehenden Verjüngung Widhat Bochas erfolgen. — Die Antwort der Porte auf die Forderung Serbiens wegen des Einfalles der Albanen stellt die übertriebenen Angaben der serbischen Note in Abrede, motiviert den Einfall mit der Aufregung über die Vereinigung neuer Gebietsheile mit Serbien und weist jede Verantwortlichkeit zurück. — Aus Belgrad: Heute erfolgte die Ratifikation sämtlicher auf die definitive Abgrenzung zwischen Serbien und Bulgarien, sowie zwischen Serbien und der Türkei bezüglicher Protokolle und Detailkarten. — Offiziell wird berichtet, die Porte habe die Entschädigungsforderung anlässlich des Einfalles der Anauten nicht abgelehnt, sondern nur der verlangten Summe nicht zugestimmt.

Wien, 11. August. Der „Pester Lloyd“ läßt sich von angeblich zuverlässiger Seite melden, der Auszug des Grafen Andrássy nach Terebes sei nicht als eine Urlaubskreise, sondern als die Einleitung zu seinem definitiven Rücktritt aufzufassen, das Palais des Grafen in Wien solle für den Winteraufenthalt desselben eingerichted werden. Der „Pester Lloyd“ fügt dieser Meldung selbst hinzu, er hoffe, daß sich dieselbe trotz der verlässlichen Quelle, aus der sie stamme, nicht bewähren werde.

Wien, 11. August. Das Journal „Le Petit Nord“ veröffentlicht ein Schreiben der Wähler Jules Simon's an die Wähler, in welchem sie denselben um Aufklärung über seine Haltung bei der Beratung des Artikels 7 des Ferryschen Unterdrückungsgesetzes eruchen. In der von dem genannten Journal gleichfalls veröffentlichten Antwort Jules Simon's erklärt derselbe, daß er, nachdem er 40 Jahre hindurch ganz besonders für die Freiheit zu denken, zu leben und zu

schreiben eingetreten sei, heute unmöglich dagegen stimmen könne. Er stimme für 9 Artikel des Ferryschen Gesetzes mit einigen unerheblichen Änderungen, welche in Wirklichkeit Verbesserungen seien und sämtlich Abänderungen zu dem Gesetze vom Jahre 1875 einschließen. Derselben seien sämtlich von der republikanischen Partei beantragt und von den Herren Waddington und Doucoux nach und nach vorgeschlagen worden.

Berlin, 11. August. Der wiederholt in den Blättern auftauchenden Nachricht, daß General v. Fransecky nach dem im September stattfindenden Kaiserjamboree das Kommando des 15. Armeekorps niederlegen und daß der Statthalter von Elsaß-Lothringen, Feldmarschall v. Mantuffel, dann gleichzeitig das Kommando des 15. Armeekorps übernehmen werde, setzt man in hiesigen militärischen Kreisen erneut entschieden Widerspruch entgegen. Man weist darauf hin, daß die große Abarbeitung dem Statthalter vom Kaiser übertragenen Regierungsbefugnissen dessen volle Thätigkeit schon in einer Weise in Anspruch nehme, daß die Witterübernahme der weitverbreiteten Geschäfte, welche das Kommando des 15. Armeekorps mit sich bringe, von Hans aus als ausgeschlossen gelten müsse; hauptsächlich aber hebt man hervor, daß die Vertrauens eines General-Feldmarschalls mit dem Kommando eines Armeekorps allein in Preußen bestehenden Traditionen widerspricht und daß es ganz unmöglich sei, daß der Statthalter, der direkt unter dem Kaiser stehe und innerhalb der ihm vom Kaiser selbst angewiesenen Grenzen den Kaiser selbst repräsentiere, zugleich in ein Subordinationsverhältnis zum preussischen Kriegsministerium trete, wie dies die Übernahme des Kommandos des 15. Armeekorps notwendigerweise mit sich bringen würde. Wenn aus der Kommandierung des Obersten v. Stranz und anderer Offiziere zur Dienstleistung bei dem General-Feldmarschall v. Mantuffel der Schluß gezogen werde, daß ein Generallstab für denselben herbeigeholt werden solle, so widerspreche dem schon die Form, in welcher die bezüglichen Ernennungen erfolgt seien. Die betreffenden Offiziere seien nicht für den Generalstab des 15. Armeekorps ernannt, sondern zur Dienstleistung bei der Person des Statthalters kommandiert; offenbar handle es sich nur um die Bildung eines notwendig ex adtenden militärischen Stabes, wie ein solches fürstlichen Personen oder Vertretern und Statthaltern in anderen Ländern, z. B. in Holland und England, ebenfalls zugehört sei. Auch der Präsident der französischen Republik habe sein Maison mi-

litaire, das ihn da, wo er als Oberhaupt des Staates in die Öffentlichkeit trete, namentlich auch bei Abnahme von Truppenbesichtigungen, begleite. Für den Statthalter von Elsaß-Lothringen sei diese militärische Repräsentation um so mehr erforderlich, weil Elsaß-Lothringen ein keinem einzelnen Bundesfürsten unterstehendes Reichsland sei und weil zu dem 15. Armeekorps auch bairische, württembergische, sächsische und braunschweigische Truppenteile gehörten. Bei Paraden und militärischen Festlichkeiten derselben trete der Statthalter eben als Vertreter des Kaisers, nicht als preussischer General-Feldmarschall in die Öffentlichkeit. Das Verhältnis zu dem Großherzog von Baden als Generalinspekteur der 3. Armeeinspektion bleibe dabei ein vollständig intaktes, weil der Statthalter als solcher nicht zugleich einen bestimmten militärischen Posten einnehme. Wie es scheint, dürften diese Witterstellungen durchaus zutreffende sein.

Nach einem von dem Reichskommissar für die Weltausstellung in Sydney, geh. Regierungsrat Henleau, hiesher gelangten Telegramm ist derselbe Anfangs dieses Monats in Sydney wohlbehalten eingetroffen.

Obwohl Graf Herbert Bismarck, wie bereits früher bekannt wurde, nicht beabsichtigte, eine Kandidatur zum Reichstage zu übernehmen, hat doch neulich eine konservative Wahlversammlung in Rastenburg den Beschluß gefaßt, den älteren Sohn des Reichstanzlers als Kandidaten in der Erbschaftswahl für Hammacher aufzustellen. Wie der „Post“ „authentisch“ mitgeteilt wird, hat namentlich Graf Herbert Bismarck dem Vorstände des konservativen Vereins in Rastenburg erklärt, er würde eine Wahl zum Reichstage nicht annehmen und hieße deshalb, von seiner Kandidatur gänzlich abzusehen.

Im Jahre 1880 befehlen drei Generale und zwei Generalleutenants der preussischen Armee ihr 50jähriges Militärdienstjubiläum, und zwar am 17. April der Generalleutnant und Kommandeur der 1. Garde-Infanteriebrigade v. Pape; am 1. Juni der Generalleutnant und Gouverneur von Ulm, Graf Reichardt v. Oelsenau; am 23. Juni der General der Kavallerie und kommandierende General des 6. Armeekorps v. Trümpling und am 13. August zusammen der General der Kavallerie und Generalinspekteur des Militär-Erziehungs- und Bildungswesens, Baron von Rheinbaben, und der General der Infanterie und kommandierende General des 3. Armeekorps v. Groß, gen. v. Schwarzhoff, welche Beide am 13. August 1830 aus dem Kadettenkorps als Sekondeleutenants und zwar Ersterer in das

Vom Freunde verrathen.

(Fortsetzung.)
— Um welche Zeit? frag er freundlich erregt.
— Wann Sie wollen. . . . um ein Uhr.
Sie verabschiedete sich und ließ Arthur hoch beglückt zurück. Es war das erste Mal, daß sie ihm eine Zusammenkunft bewilligt.
Um ein Uhr saßen sie sich wieder. Er strahlend vor Glück, mit einer Note im Knopfloch, sie raarzig und düster, schauernd bei dem Gedanken an die Erklärung, die sie ihm geben wollte.
Er begann ihr von seiner Liebe zu reden, doch sie unterbrach ihn.
— Arthur, sagte sie ernst, wir sind allein und . . . ich habe Ihnen etwas zu bekönnen. Es betrifft mich tief, Ihnen einen herben Schmerz bereiten zu müssen. Mein Herz bebt bei dem Gedanken an die Wunde, die ich Ihnen dadurch schlage; doch ach! ich muß Sie verwunden oder müßte Sie tödchen.
Durch diese Vorrede wurde Arthur mehr überrascht als geunglückt.
— Arthur, nach dem Schiffbruch hatten wir im Boot schreckliche Trübsal zu erleben und ich würde sicher gestorben sein, wenn nicht die Aufopferung eines Mannes mir mehrmals das Leben gerettet hätte; auf der Insel rettete ich das seine. Meine Treue ist schweren Prüfungen unterworfen worden, ach! furchtbaren Prüfungen! Ich hatte stets einen Mann vor Augen, mit den herrlichsten Eigenschaften gegiert. . . . Meine Dankbarkeit, mein Mißgefühl redeten beständig zu seinen Gunsten! Dabei glaubte ich weder Sie, noch England überhaupt wiederzusehen. . . . Arthur, ich habe . . . ich habe ein Verhältnis angeknüpft.
Nach diesem seltsamen Gesändnis neigte Helene erschrocken das Haupt.
Dieser Schlag, von so zarter Hand geführt, ließ Arthur irdisch erlebchen.
— Wenn Sie diesen Mann heirathen, rief er in höchster Verzweiflung, töden Sie mich.
— Nein, Arthur, sagte Helene sanft, ich würde ihn nie heirathen können, selbst wenn Sie es mir gestatteten. Nachdem Sie Alles wissen, werden Sie sehen, daß Sie von den drei Unglücklichen noch am wenigsten zu beklagen

sind. Sie selbst sollen entscheiden, ob unser Bündnis aufgehoben werden muß. Natürlich giebt Ihnen mein Gesändnis die Freiheit zurück.
— Gebt mir die Freiheit zurück! Doch es hindert nicht, daß mein Herz eng Ihnen geüht, rief Arthur verzweifelt.
Hier gewann seine schwächliche Natur die Oberhand, er war nahe daran ohnmächtig zu werden, Helene mußte ihm Wasser ins Gesicht spritzen und kühlte dabei:
— Armer Arthur! bin ich denn nur dazu geboren, die zu betrüben, welche mich lieben!
Er sah Thränen des Mitleids in ihren Augen glänzen und ergriff ihre Hand.
— Sie sind stets so ehrenhaft gewesen, sagte er zu ihr; halten Sie Ihr gegebenes Wort und seien Sie die Meine; ich werde Sie vielleicht von jener unglücklichen Neigung heilen.
— Wie? Sie wollten mich zwingen mein Versprechen zu halten, nach dem, was ich Ihnen soeben gesagt?
— Grausame Helene! Sie wissen nur zu gut, daß ich nicht die Macht habe Sie zu zwingen.
— Ich bin nicht grausam; Sie haben wohl die Macht dazu. Doch ich bitte, überlegen Sie, ehe Sie handeln.
— Es ist Alles bereits überlegt; diese Neigung für einen Mann, dem Sie nicht angehören können, ist ein größeres Unglück für Sie als für mich. Ich werde mich mit Ihrer Achtung begnügen, bis Ihre Liebe sich wieder zu mir wendet, erwarte aber, daß unsere Verlobung noch fortbesteht.
— Sie haben entschieden, sagte Helene kalt. Ich stelle jedoch noch eine Bedingung, um deren Erfüllung ich bitte.
— Ich unterwerfe mich derselben.
— Wie, noch ehe Sie dieselbe gehört?
— Helene, Sie wissen nicht, was ich in dem Jahre gelitten, als ich sie todt glaubte; mein Glück ist von Neuem grausam bedroht und geschnürt, doch es ist immer noch ein Glück. Stellen Sie Ihre Bedingungen, Sie sind meine Herrin, wie Sie mein Leben sind.
— Können Sie grommüthig sein, Arthur? Grommüthig gegen den, der Ihnen so großen Schmerz bereitet?
— Ich will es versuchen, sagte Arthur seufzend.

— Nie würde ich sein Weib werden, es sei denn, daß Sie ausdrücklich auf mich verzichten; denn ich bin Ihre Braut und Sie sind mir treu geblieben. Doch kann ich ihm einen großen Dienst erweisen, ohne ungerecht gegen Sie zu sein, und ich habe geschworen es für ihn zu thun, wie ich mich verheirathe. Ich werde diesen Eid halten ebenso wie ich Ihnen mein gegebenes Wort halte. Sein Dasein und Lebensglück ist durch eine abscheuliche Verleumdung zerstört worden; diese Verleumdung soll ich prüfen und verzichten. Es wird langwierig und schwer sein, doch ich werde es vollbringen und Sie können mir darin helfen, wenn Sie wollen. Doch will ich nicht so grausam sein, es von Ihnen zu verlangen.
Arthur biß sich die Lippen blutig in wüthender Eifersucht, beherrschte sich jedoch, da er erkannte, daß dies für den Augenblick der einzige Weg zu Helensens Herzen war. Er unterdrückte so gut als möglich seine Empfindungen, beschloß darauf einzugehen und dachte einen Augenblick nach.
— Wenn Ihr Vorhaben gelingt, sagte er darauf, werden Sie dann Tags danach einwilligen die Meine zu sein?
— Das will ich thun, mein Wort darauf!
— In diesem Falle würde ich Ihnen gern beistehen.
— Arthur, bedenken Sie es wohl. Frauen vernügen wohl selbstlos zu lieben, nicht aber Männer.
— Nie liebte ein Mann ein Weib mehr, als ich Sie liebe. Ja, es ist mir lieber, Ihnen zu helfen, als fern zu stehen. Was müssen wir also thun?
— Habe ich es Ihnen nicht gesagt? Die Ehre und den guten Ruf dessen herzustellen, von dem ich gesprochen und ihn wieder in die Welt zurückzuführen, deren schönste Zierde zu sein er bestimmt war.
— Ja, ja, erwiderte Arthur; doch um wen handelt es sich? Zwar der Name wird für mich ohne große Bedeutung sein, denn sicherlich kenne ich ihn nicht.
— Doch, es ist kein Unbekannter, es ist ein Mann, der gegen Sie eben so ungerecht ist, als die Welt gegen ihn war.
— Dann, ihre Augen fest auf ihn richtend, sagte sie:
— Arthur, es ist Ihr alter Freund, Robert Penfold.
(Fortsetzung folgt.)

1. Kürassier-, 2. Regter in das 5. Infanterie-Regiment eintraten. Zwei der Jubilar, der General Baron v. Rheinbaben und der Generalleutnant Graf Nefeldart v. Gneisenau begannen ihre militärische Laufbahn im jetzigen Leibkürassierregiment (schlesisches) Nr. 1.

Die diesjährige Jahresversammlung der Gustav-Adolf-Vereine der Provinz Sachsen

ist am 5., 6. und 7. August in Halberstadt abgehalten worden. Die Feyer ward durch einen Abendgottesdienst in der Martinikirche, der ältesten evangelischen Kirche der Stadt, Dienstag, den 5. August eröffnet. Die Predigt hielt Pastor Schlecht aus Posen. Im Anschluß an das Wort des Apostels Paulus an den Hilemon (V. 7): „Wir haben aber große Freude und Trost an Deiner Liebe; denn die Herzen der Heiligen sind erquidet durch Dich, lieber Bruder“ gab der Redner ein anschauliches und ergreifendes Bild von den Zuständen der evangelischen Gemeinden der Provinz Sachsen in der Vergangenheit und Gegenwart. Ausgehend von den Fortschritten des Evangeliums zur Zeit der Reformation gedachte er der bald darauf erfolgten Zerstörung der dort gegründeten zahlreichen und blühenden evangelischen Gemeinden durch jesuitische List und Gewalt und der namelosen Noth, welche hier, wie in vielen anderen Gegenden Deutschlands und der Nachbarländer, die Kirche des Evangeliums betroffen hat; er würdigte Johann die Verdienste des Gustav-Adolf-Vereins um die Erneuerung des evangelischen Glaubenslebens in diesem Lande und zeichnete endlich in lebendigen, aus persönlicher Anschauung geschöpften Zügen die noch bestehende Noth der evangelischen Glaubensgenossen, welche bringende Noth sie erheischt. In der sich an den Gottesdienst anschließenden vertraulichen Konferenz der Abgeordneten der Zweigvereine wurde zunächst daran erinnert, daß nicht mehr wie früher der „Gustav-Adolf-Vote“, sondern das von dem Vorstand zu Halle herausgegebene „Monatsblatt“ als das Organ des Vereins zu betrachten und demgemäß von den Mitgliedern zu halten sei. Außerdem ward eine vollstän digere Befragung der Vorkasse nach Art der Missionsscheine, sowie die Abhaltung besonderer regelmäßig wiederkehrender Gustav-Adolf-Gottesdienste als geeignete Mittel zur Hebung der Vereinsache empfohlen.

Den Höhepunkt des Festes bildete der darauffolgende Tan. Nachdem um 7 Uhr Morgens die feierlichen Klänge des Choral von Turme der Martinikirche den Bewohnern Halberstadts die Bedeutung dieses Tages zugerufen hatten, begaben sich die Festtheilnehmer von dem Rathshaus aus, wo sie in äußerlicher Weise durch den Oberbürgermeister der Stadt begrüßt wurden, um 9 Uhr zu dem altbekannten Dome, dem verkündend, in seiner Art dem ältesten Denkmal göttlicher Barmherzigkeit, um dem dort stattfindenden Festgottesdienste beizuhören. Kon-Rath-Kenner aus Vermingorode hielt die Festpredigt über Hebr. 13, 8—16. In gestimmter, aus der Tiefe der Schrift geschöpfter Auslegung, in sinniger und treffender Anwendung bezog der Redner diesen inhaltsreichen „apostolischen“ Gruß an die (jüdisch-jüdischen) Gemeinden in der Zerstreuung“ auf die evangelischen Gemeinden in der Diaspora und stellte ihn hin als einen, an letztere wie an uns gerichteten Mahnruf: 1) zum Festhalten an dem rechten Glaubensgrunde (V. 8—10), 2) zur Geduld im Leiden (V. 11—13) und 3) zum rechten Dankopfer der Lippen und Hände (V. 15—16). Die Predigt ward hofentlich im Druck erscheinen. Um 12 Uhr begab man sich zu der öffentlichen und bescheidenen Versammlung in die große Aula des Domgymnasiums. Sie ward durch den Vorsitzenden Professor Benschlag mit einem Gebete, einer Ansprache und dem Uebertrage über die vorjährige Thätigkeit des Provinzialvereins eröffnet. Keiner hat die Kollekte des Reformations-

festes einen Rückgang von 500 M gegen das vorige Jahr aufzuweisen. Trotzdem hat sich die Gesamtsumme nicht vermindert, sondern ist um ca. 200 M gewachsen. Dies ist vor allem auch dem regen Eifer der Frauvereine zu verdanken, unter denen der von Naumburg sich am rühmlichsten gezeigt hat. Von der ganzen Provinz sind im vergangenen Jahre ca. 33200 M für die Zwecke des Vereins aufgebracht worden. Es folgen nun besondere Ansprachen und Anträge aus der Mitte der Versammlung. Superintendent Dewald aus Helligshausen spricht über die gegenwärtigen Zustände der evangelischen Schulen und Kirchen des Eichsfeldes; er giebt seiner Freude und Befriedigung darüber Ausdruck, daß die Gemeinden vor der Einführung der auch von liberaler Seite als unheilvoll betrachteten konfessionslosen Volksschule bewahrt sind, und legt der Versammlung die Sorge für die durch den Bau einer neuen Kirche verschuldete Gemeinde in Franzisbad aus Herz. Pastor Schlecht aus Posen schildert mit sprechenden Farben die in den Gemeinden seiner Heimath, besonders in der Parodie Schwarzward bestehende Pfarrhausnoth und erhält folgende Summe von 850 M aus der Kasse des halleschen Vereins durch den Vorstand übermittelte; eine weitere Unterstützung im Betrag von 500 M ist von Seiten des Central-Vorstandes in Aussicht gestellt. Hieron schloß sich die feierliche Ueberreichung lothbarer, für die Auszubildenden von Kirchen bestimmter Geschenke der höheren Lehranstalten Halberstadts. Zunächst übergeben drei Rikonen des Gymnasiums in lateinischer Ansprache einen silbernen Kelsch, nebst Patene, sodann Vertreter der Realschule ein silbernes Tafelbrett, endlich Zöglinge des Schullehrer-Seminars eine Bibel nebst 60 M. Der Vorsitzende antwortete auf alle vier Ansprachen in der ihm eigenen sinnigen und heftigen Weise. Nachdem sodann die vom Central-Vorstand vorgelegene und durch Direktor Naemann verlesene Verteilung der kleineren Liebesgaben im Gesamtbetrage von 9000 M, wobei auch die evangelische Gemeinde zu Jünnubud beachtet ward, von der Versammlung ein bloßangenommen worden ist, folgt der Beschluß über die für eine einzige Gemeinde bestimmte größere Liebesgabe im Betrage von 1000 M. Derselbe wird eingeleitet durch einen Vortrag des Sup. Felgenträger aus Weiskopf über die Nothstände der drei evangelischen Gemeinden von Agrar in Croatien, von Aelinau a. b. Wiesel und von Uman in Weiskopf. Die überwiegende Mehrzahl der Stimmen (28 von 38) vereinigen sich auf Uman. Als Abgeordnete zur die Anfangs September in Magdeburg abzuhaltende Hauptversammlung des Gesamtvereins werden gewählt: Prof. Benschlag, Sup. Felgenträger, Sup. Nebe, Dir. Naemann und Doc. Baum. Schließlich wird das Ergebnis der Kollekten mitgeteilt. Das des Abendgottesdienstes betrug 87 M, die des Festgottesdienstes 179 M 66 S, die Gesamtsumme beläuft sich also auf circa 266 M. Ein Gebet des Sup. Wetten beschloß die Versammlung. Um 3 Uhr Nachmittags vereinigen sich die Festgenossen zu einem durch gestimmte Toast gewürzten Mahle. Unter letzteren sind besonders zu erwähnen der erhabene Toast des Prof. Benschlag auf den Kaiser, in welchen die zahlreiche Versammlung mit warmer Begeisterung einstimmte, der von Sup. Nebe ausgebrachte sinnige und gehaltvolle Trinkspruch auf den Provinzial-Vorstand und der geistreich-humoristische Toast des Dir. Naemann auf die Stadt Halberstadt.

Der folgende Tag war der Beschäftigung der Sechenswürdigkeiten, unter denen der Dom mit seinem weltberühmten Schatz die erste Stelle einnimmt, und einer Vergnügungsfahrt nach dem beschönigten Thale i/Barz gewendet. Das ganze Fest verlief in recht friedlicher Weise und wird allen Theilnehmern in der besten Erinnerung bleiben. (Th. 3.)

Sachsen und Thüringen.

Leipzig, 11. August. Im westlichen Theile Sachsens, an einem ganz ungenüßlichen Orte, in der Nähe von Leipzig, hat der Professor der Geologie an der hiesigen Universität, Herr Credner, nicht geringere aufgefunden, als Erscheinungen von Gletscherwirkungen: eines Theils Schrammen, Schiffe und Ritzungen von Korpyruppen, über welche sich die Ueberschwemmungsablagerrungen der vorgezeichneten Zeit ausgebreitet haben, andererseits in dem sogenannten Grottebecken gerigte Grottenhöhlen wie einheimischen Umrissen. Wirre Ordnunglosigkeit der Bestandtheile einer lichten Schuttablagerrung, die fremde Herkunft derselben, die Ritzung der Grottenhöhlen und Schiffschiffe, sowie eine von Keilung verträudende Streifung des abgerundeten Untergrundes haben bis jetzt überall als Beweismittel für die einstige Bedeckung einer Gegend mit Gletschern gegolten. Wie man nun aus denselben das Vorhandensein von Gletschern in dem Vorlande der Alpen und in dem größten Theile von Scandinavien erschlossen hat, so muß man aus den von Herrn Prof. Credner in der Zeitfrist der Deutschen geologischen Gesellschaft behandelten Erscheinungen einen ähnlichen Schluss ziehen für das westliche Sachsen. Neben die ersten Grottenhöhlen im sächsischen Gebirge auf Scandinavien als ihre Heimath hinweisen, so wird durch dieselben höchst wahrscheinlich gemacht, daß sich einst das skandinavische Eis bis in die Ebenen von Leipzig, bis zu diesem Südrande des norddeutschen Tieflandes, erstreckt hat. (Leipz. Z.)

Aus Halle und Umgegend.

Civilstand. Meldung vom 11. August.
Aufgeboden: Der Wälder C. Schneider und V. Hüsch, Klaffner 7. — Der Tischler A. Schürubich und M. Holzweißig, Felsstraße 9. — Der Stellmacher C. F. R. Müller und F. E. Teichmann, Alster.
Eheschließung: Der Raktier A. Barth u. F. März, H. Schlämm 4.
Geboren: Dem Uhrmacher Fr. Rummel ein S., Leipzigerstraße 98. — Dem Hieseldecker M. Jorlach ein S., Saalberg 9. — Dem Gesangs-Anfänger Fr. Weiskopf ein S., H. Steinstraße 8. — Eine unebel. T., Steg 21 und Gartengasse 3. — Dem Apotheker F. Söndke eine T., und Ulrichstraße 52. — Dem Kaufmann A. Käßberg ein S., Dorochstraße 7. — Dem Techniker Fr. Schlee eine T., Lindenstraße 4. — Dem Handarbeiter W. Martin eine T., Brunnsarte 10b. — Ein unebel. S., Epize 19. — Dem Handbuchmacher P. Sommer eine T., Wudewerstraße 16. — Drei unebel. T., ein unebel. S., Entbind.-Inst. — Dem Hallonen Fr. Ebert ein S., ar. Ritterz. 12. — Dem Maurer R. Weidemann eine T., gr. Klausz. 34. — Dem Kaufmann A. Fiedler eine T., gr. Klauszstraße 10. — Dem Hieselberger C. Kuhn eine T., Epize 20. — Ein unebel. Weib, Klauszstraße 14. — Dem Mediziner Fr. Eder ein S., Fleischergasse 27. — Dem Handarbeiter Ch. Schneider eine T., Gütchenstraße 6. — Dem Schneidermeister F. Streifer ein S., Weidenplan 12. — Dem Handwerksmann C. Thürmer ein S., Klaußgasse 7. — Dem Kaufmann C. Schaf ein S., Gartengasse 6.
Gestorben: Die Wittne Friederike Reinhardt geb. Pöhlert, 67 J. 10 M. 1 T. Septämie, Almit. — Eine unebel. T. tobte, Poststraße 2. — Des Postamterers Ch. Franke S. Paul, 5 M. 11 T. Bruchdurchfall, Hermannstraße 4. — Ein unebel. S., 2 M. 23 T. Krämpfe, Epizegasse 8. — Des verfi. Dachdeckermeister F. Schiffer S. Bruno Ernst, 20 T. Bruchdurchfall, Poststraße 3. — Des Kaufmann C. Wellner T. Marie Elisabeth, 11 M. 23 T. Hirnentzündung, Lindenstr. 15. — Des Dachdeckermeister C. Schröder T. Clara, 1 J. 3 M. 17 T. Darmtarrh, Fels-

In Treue fest.

Eine Geschichte aus den Bergen von Th. Messerer.

„Mein, Bub, die Vieh“ fragt nicht, ob's ein Gutsherr ist oder ein Polnack, ob reich oder arm,“ entgegnete sie in überwönder Empfindung, „und sündhaft ist sie gewiß nicht. Was unter Herzogt selber in uns hineingelegt hat, kann doch niemals eine Sünde sein, und du bringst sie auch immer los, schau, du magst dich wehren, wie du willst. Sie wurzelt tief ein in dir, und ehe du es gewahrst, ist sie in die Höhe gewachsen und breitet sich aus, bis es dir so überrollt wird drin in der Brust, daß dir das Herz davon übergeht. Schau, Wendel,“ sagte sie innig, „jeden Schritt im Haus, jeden Schatten auf der Wiege, jeden Fußtritt im Schnee, jeden Hadenstich droben im Wald, ich fenne ihn, wenn er von dir ist. Nicht das Auge und nicht das Ohr, mein Herz sagt mir das. Und so, lieber Bub, geht's dir auch, wenn du gleich keine Kette besser hütest und nicht heraus lassen willst aus dir. Ich bin doch dahinter gekommen,“ lächelte sie ihm nach einer Pause zu, in der sie verzwecklich auf Antwort wartete, „sie hat dir ja zu den Augen herausgeschaut, und ichon lang weiß ich, was dich grämt und brüdet. Du hast bang, gelt, daß du mir zu gering war'st, weil du arm bist und hart arbeiten mußt. Ich aber sag' dir, du stößt mir hoch oben in Vergleich zu allen andern, du bist ein selten braver Mensch, auf den man bauen, dem man trauen darf. Red', Wendel, schick' dein Herz auf, es wird dir leichter!“

Der Bürsche starrte hinaus in den einsamgernden, weiß schimmernden Fels. Die schlichten, reinnigsten Worte verfesten ihren Einbruch nicht auf ihn. Hoch mochte seine breite Brust, als rings er mit einem Entschluß. Noch jagte die Verwundt dem fast unüberwindlichen Ansturm zu tragen — umsonst! Die lange zurückgedrängte, übermächtige Empfindung durchdrang plötzlich alle Grenzen.

„Flori,“ kam es wie ein Laut des Entzündens von seinen Lippen, und übermächtig von unansprechlichem Glück schlug er den Arm um Florians und zog sie lebensfrohtlich an sich. Sein leuchtendglühendes Licht senkte sich tief in das wonne-strahlende Auge des Mädchens.
„Ich hab's gemußt, Wendel,“ stammelte sie, „daß du mir gut bist. Ich fenne dich, ich versteh dich, wie heimlich du auch alles in dir verhehst und eingerigt hast. Wie bin

ich so froh jetzt, und wie stark komm ich mir vor in deinem Arm!“

Die zwei Knappen hatten längst gemerkt, daß die Insassen des Schutzes in ihrem Uebermaß von Seligkeit sie ganz vergessen hatten, denn schlief hingen die Hügel herab und mit munterem Kopfschütteln und mit mancher kleinen Seitenwendung trabten die schönen klugen Thiere nach eigenem Belieben auf der stillen Waldstraße fort.

„Schau auf, Wendel!“ rief Floriane, nachdem der erste Freudensturm vorüber war, und ihr ausseufzender Arm zeigte auf einen kräftigen hohen Stamm am Waldbrande. „Sieh, wie dort der Eppel sich um die starke Tanne hinaufwindet, daß kein Wind und kein Wetter ihm mehr schaden kann. Der hat sich auch seinen stolzen Gleichnam herausgeschickt, die ferngeübte, einfache Tanne ist ihm Schatz genug, und fest klammert er sich an. So ist auch mir mein Wendel lieber, als die reichen Bürgen mit ihrem Hochmuth, ich steh' treu zu ihm und geb' ihn immer los!“

Mit Schreden gewahrte sie, daß schon wieder ein finsterner Ernst über ihn gekommen war. Der kurze Klausch schien verfliegen, und still und traurig sah er neben ihr.
„Schau, Wendel, mach' doch ein anderes Gesicht!“ rief sie in ihrer Besorgniß, „was ist dir denn mit einem Mal angekommen, daß du so trübselig wirst? Jetzt soll's ja doch leichter sein und leichter in dir brümen!“

„Nicht nicht so recht, Flori,“ erwiderte der Bürsche trübe, „aber ich will dir sagen, was in mir ist. Mir ist so schwer wie einem, der bei einem guten Freund eingebrochen und dort einen Schatz geflohen hat. Jetzt rührt sich das Gewissen, und gern möchte er ihn wieder zurückgeben, wenn nur nicht sein ganzes Herz b'ran hänge.“

Das frohe Lachen des jungen Mädchens schallte hell durch das Schwelgen des Waldes.
„Nun, Wendel, nein,“ beruhigte sie ihn, „du hast nichts geflohen! Mein Herz gehört dir schon lang, das kannst du nicht zurückgeben, es wird immer angenommen.“

Ein tiefer Aftenzug schien ihn von dem Gefühl der Beängstigung zu befreien, das sich wie ein Alp auf sein ehliches Gemüth legte, und wie eine Erlösung empfand er es, daß damit auch die letzten Zweifel und Sorgen von ihm fielen. Es war, als öffnete sich ihm eine lachende Zukunft nach all den Kämpfen der letzten Zeit und, mit tiefinnerer Bewegung überließ er sich seiner vollen Liebe.

„Flori,“ sagte er weich, indem er ihre Hand hielt, „mir gehört du einzig, ich laß niemand von dir, herzlichst Wabst. Jetzt weiß's doch einmal heraus ist, bin ich ein ganz anderer Mensch. Wenn ich auch nichts hab', gefest ist's darum nicht. Ich laß's, die Kette kann bei mir gar viel anrichten, und unser Herzgeit verläßt keinen braven Tiroler.“

„Wir müssen fest zusammenhalten, Bub, und jetzt, seit wir's uns gefunden haben, wie lieb wir uns haben, ist uns das ein Leichtes. Jetzt dürfen die varen Bürgen von ganz Tirol kommen und uns nicht anhalten, meinen Wendel fängt selber aus. In, Bub,“ sagte sie nicht ohne Sorge bei, „aber uns wird noch mancher Sturm kommen — die Winter kann das Anwesen allein nicht führen und will mich mit Gewalt verheirathen.“

„Das schon so was gemerkt,“ nickte der Bürsche gelassen, „ich hab' sie ein paar mal heimlich mit dem alten Grundmoosbauern ersehen. Sein Herumhändeln um sie hat mich schon einmal erschreckt,“ gab er lächelnd zu.

„Mit Unrecht, Wendel. Der Alte bildet sich ein, wenn er seinem hochnasigen Buben einen großen Gelbhat mitgibt, läßt sich eine jede um ihn legen. Mit dem werd' ich nicht fertig,“ behauptete das Mädchen weiter, „die Mutter ist selber nicht recht dafür. Ich fürchte nur den Dickmauser, den Böhler-Franz!“

„Mit dem werd' ich fertig!“ rief der Schläger-Wendel in auffallend scharfem Ton.

„Nein, Wendel, das überloß dir mir!“ forderte Floriane beängstigt. „Es ist schon Unglück genug ins Haus gekommen und eine Gewaltthat bringt kein Glück in der Liebe.“

„Du glaubst, ich stiel ihm nach — nein, Flori, ich ihu ihm nichts!“ versprach er. „Da hab' ich das Rechte für ihn, das vertreibt ihm die Liebesgedanken!“ murmelte er mit mühsam beherrschter Anstrengung leise in sich hinein und griff an seine Doppeltafel.

Ein Weidchenhalm brachte die Pferde in eine schnellere Gangart, das Dach des Hofwirthschaftsrautes raute schon zwischen den Büumen hervor, und bald hielt der Schlitzen vor der Thür, an deren Stufen die Wittne bereit ihrer Tochter harzte.

„Lang seid ihr aus!“ rief sie den Ankommenden zu. Diese begegneten sich beim Aussteigen in einem Blicke, der jedem sagte: „Nod wird zu kurz!“ (Fortf. folgt.)

straße 5. — Des Techniker F. Schlee L. 4 L. Schwäche, Linienfr. 4. — Des Honorarbeiter O. Thämer L. Maria, 8. Mr. 25 L. Bredendahl, Mühlberg 1. — Des Schlosser H. Tere S. Alfred, 1. 3. 7 Mr. 1 L. Meinigis, Martinstraße 8. — Des Amts-Vorleser W. Kölling Ehefrau Henriette geb. Sahler, 49. 3. 10 Mr. 1 L. Herzschlag, Klinikt

Vericht
des Secretärs des Vöerereins zu Halle a. S.
am 12. August 1879.

Preise mit Anschlag der Courage.
Getreide feil, Preise unverändert.
Weizen 1000 kg geringere Sorten 179—189 Mr., mittlere 204—209 Mr., feine 211—214 Mr.
Roggen 1000 kg 151—153 Mr. Neue Waare 148—156 Mr., je nach Qualität.
Gerste 1000 kg ohne Gehöft.
Gerstemaß 50 kg 13,30—13,80 Mr.
Hafer 1000 kg 150—163 Mr.
Rümel 50 kg 28—29 Mr., reine trockene Qualitäten über Notiz bei. Waas 1000 kg Donau- 129 Mr., ameritaner 123 Mr.
Dresdener 1000 kg Rapsaat 215—233 Mr., geringere und feinste Waare entsprechend billiger.
Säcke 50 kg feil, 22,50—23 Mr.
Spiritus 10,000 Liter-Procente loco steigend, Kartoffel- 56 Mr., Rüben- 53,25 Mr.
Mehl 50 kg 27,75 Mr. gefordert.
Soleral 50 Kilo 7,50 Mr.
Malzkeime 50 kg fremde 4,50 Mr., hiesige 5 Mr.
Futtermehl 50 kg 6,25—6,50 Mr.
Kleie, Roggen- 5,25 Mr., Weizenkaale 4,25 Mr., Weizenriekleie 4,75 Mr.
Delfinen 50 kg loco und auf Termine 6,50 Mr.

— Gestern Vormittag fiel ein erst einige Stunden auf Wanderarbeit befindlicher Maschinenbauer aus Gisleben einigen Bauernfingern in der Haide zum Opfer. Dieselben hatten ihn aufgefordert, zum Zeitvertreib „etwas mitzuspielen“, was gewonnen würde, sollte nachher wieder zurückgegeben werden“. Der Maschinenbauer spielte in seiner Unerschrockenheit denn auch mit, verpölte seine silberne Cylinderuhr und seine Baarfingerringe von 20 A. Als er diese wieder haben wollte, machten sich die Bauernfinger aus dem Staube und liefen in den Wald, während der Geppelte raschlos und ohne Mittel dostant.

— Am Sonabend Vormittag wurden zwei Frauen in der Barfüßerstraße Nr. 10 festgenommen, welche dort bettelten, dabei aber einen auf dem Korridor hängenden Leberzieher, einem die Abfchieds-Büste machenden Subdofien gehörig, an sich und mit fort nahmen. Zum Glück konnten die Frauen im Hause gleich festgehalten werden. Bei näherer Untersuchung stellte es sich heraus, daß dieselben noch mehrere am selbigen Vormittag gestohlene Sachen bei sich führten.

Datum	Baromet.	Thermomet.	Thermomet.	Windrichtung	Windstärke	Niederschlag	Relat. Feuchtigk.	Wind.
11. Aug.	2 Mr.	386,4	13,76	17,2	4,06	332,34	63,3	N. W.
10 Mr.	386,4	11,92	14,9	4,17	332,23	81,4	—	—
12. Aug.	7 Mr.	386,4	11,04	13,8	3,94	332,46	76,4	W.

Wasserstand der Saale bei Halle (an der königl. Schiffschleuse bei Trotha) am 11. August Abends am neuen Unterpaß 12, am 12. August Morgens am neuen Unterpaß 2 Mr.

Aus dem Saalkreise.
Standesamt Trotha.

Eheschließungen: Am 10. August der Bergmann F. W. Köpfer und C. W. B. Engert, Seeden. — Der Fleischer J. F. Gehlein und V. A. Meyer, Seeden. — Geborenen: Am 6. August ein unehel. S., Trotha. — Am 7. ein unehel. S., Trotha. — Gestorben: Am 5. August Marie Schockert, 16 J., ertrunken, Trotha. — Am 7. des Fabrikarbeiter A. Seltz S. Hermann, 3 Mr. 1 L., Krämpfe, Trotha. — Am 9. des Fabrikarbeiter F. Kreuzinger S. Franz, 4 Mr. 2 L., Zahnrämpfe, Trotha. — Am 11. August eine unbekannt weibliche Leiche in der Saale aufgefunden.

(D. C.) In der letzten Versammlung des böhmer landwirtschaftlichen und industriellen Vereins ward Rechnungsbericht über das vergangene erste Jahr des Vereins gelegt und die Neuwahl der Vorstandsmitglieder vollzogen. Der Rechnungsbericht ergab, daß der Verein ca. 40 Mitglieder aus Delau, Lettin, Nienleben, Kestau, Schiepzig, Salzmünde und Brachwitz zählt. Vorträge sind gehalten: 1) Das Leben der Kartoffeln. 2) Die Zelle. 3) Die Düngung des Ackers. 4) Die Socialdemokratie. 5) Der Maulwurf. 6) Die Blattläuse. Wenn auch die Beteiligung bei den Vorträgen eine größere hätte sein sollen, so waren die Erscheinungen doch vielseitig an der Diskussion beteiligt. Die geselligen Vergnügungen, in denen die Familien zusammenkamen, trugen nicht wenig dazu bei, die Familien bekannt zu machen und einander zuzuführen. Es wurde bei der Wahl der Vorstandsmitglieder dieselbe auf die früheren Vorstandsmitglieder gelenkt und Fabrikant Adolph Bänig aus Delau, Lehrer Wiegner aus Brachwitz und Maurermeister Finsterwalder von Neuen gewählt. Der in Aussicht genommene Vortrag für die nächste Versammlung wird sich auf den Waas beziehen und besonders von der Bedeutung seines Anbaus für die hiesige Gegend handeln.

(D. C.) Der Erfinder der Raupenmelmelmaschine, Wirtschafts-Ingenieur Dehoff in Gutsenberg, ist in Folge seiner Unregung ebenfalls erkrankt. Die Maschine, welche der Landwirthschaft unüberdachten Nutzen gewährt, ist von vielen Landwirthen unbesüßter Weise nachgearbeitet worden. Wie man hört, soll deshalb gegen dieselben ernstlich vorgegangen werden, falls sie sich nicht schleunigst zum Bezahlen des Erfinders-Honorsars verstehen können. — Die Zuckerfabrik Trotha wird ihre diesjährige Campagne am 1. September beginnen.

(D. C.) Gestern ist wiederum ein weißlicher Reichen in der Saale bei Trotha aufgefunden, welcher bis

jetzt nicht recognoscirt worden ist. Die Leiche war schon stark verwest.

(D. C.) In mehreren Amtsbezirken ist in Folge der unangenehm Bitterung gekatet worden, Sonntag, jedoch mit Ausschluß des Vormittagsgottesdienstes, Centarbeiten verrichtet zu dürfen.

Kunst und Wissenschaft.

— Lessings Nathan der Weise soll im kommenden Winter auf den Bühnen von Athen zur Aufführung gelangen. Der Literatur-Professor Angelos Vlachos in Athen hat nämlich soeben eine neugriechische Uebersetzung von diesem Drama erschienen lassen, das jetzt zum ersten Male in diese Sprache übertragen wurde.

Todesfälle.

— Der bekannte Domfänger Schmod ist in der Nacht vom 7. August in seinem 50. Lebensjahre an einem Herzschlage gestorben. Er war eben von einer Concertreise aus der Schweiz heimgekehrt. Noch ein anderer Todesfall wird berichtet. Am demselben Tage nämlich verstarb nach langen und schweren Leiden der königliche Musikdirektor August Schaffer, welcher sich durch seine vielen humoristischen Lieder, Duette und Quartette vor nicht allzu langer Zeit einer unangenehmlichen Volkschmählichkeit erwehte.

— Dr. Kirk, der englische Generalkonsul in Jangbar, telegraphirt die traurige Kunde von dem Tode des Geographen Keith Johnson. Derselbe erlag am 28. Juni der Daries-Salaam entfernt, von welchem Orte aus Mr. Johnson am 14. Mai seine Forschungsreise nach dem Nyassa-See angetreten hatte. Mr. Johnson, der wissenschaftliche Assistent des Vorlesenden, wird das Forschungsweert fortsetzen.

Bermischtes.

— „Gastein erkrant sich“, so schreibt ein Korrespondent der „N. Fr. Pr.“, „sichon längst des Rufes, der theuerste Badeort der Welt zu sein, und selbst die am höchsten gelegenen Kurorte der Schweiz können in dieser Hinsicht kaum mit ihm konkurriren. Was die Gasteiner aber in diesem Jahre in der Kunst der höchsten Kurfrühzeitung der Romantik des Hochgebirges und der Heilkraft der Thermen leisten, grenzt schon an das Unglaubliche. Nicht nur, daß man für ein einfaches Zimmer 30—40 Gulden wöchentlich zahlt, auch die Preise der Speisetafel erwecken in jedem Wiener die Sehnsucht, bald wieder einmal in „Hotel Imperial“ recht billig speisen zu können. Wagt man es, an einer vorgelegten Rechnung eine spärlichere Kritik anzuhängen, so erhält man stets diebeile Entgegnung, „daß man ja Alles so hoch herausschreiben müßte“. Mich wundert nur, daß mein Naturist nicht auf die doppelte Tage verlangt hat, da er doch sein Naturmesser 315 Fuß über der Meeresschleife schwingen muß.“ Allerdings soll in diesem Jahre aus Anlaß der bevorstehenden Zusammenkunft der Kaiser Wilhelm und Franz Joseph der Anbruch von Gastein ein ganz besonders großer sein.

— Ueber die neuesten Arbeiten am straburger Münster entnehmen wir dem „S. F.“ Folgendes: „Die zwei Thürmchen, welche sich auf beiden Seiten des südlichen Endes des Schiffes, in den Ecken, welches dasselbe mit dem Berührungsturm bildet, erheben, waren beinahe mit dem fürchterlichen Brande, welcher 1870 beim Bombardement das große Dach des Münsters einäscherte, theilweise zerstört worden. Diese Treppenthürmchen, welche zur Dachgalerie und in die Dachräume des Langschiffes führen, waren im Jahre 1871 theilweise abgetragen worden. Dieselben werden gegenwärtig wieder aufgeführt, ganz wie sie auf den uns aus dem 13. und 14. Jahrhundert hinterlassenen Abbildungen des Münsters vorgefunden sind. In Folge der bedeutenden Erhöhung der Kuppel werden dieselben jedoch gleichfalls um einige Meter erhöht, die Thürmchen — das auf der südlichen Seite ist fast vollständig — sind in romanischen Stil gebaut; das Gehäuse ist mit blumenverzieren Gabeln geschmückt, das pyramidenartige Dach erhebt in einem Blumenweel, auf welchem ein Hirschen in stehender Stellung sich befindet. Eine andere Arbeit wird gegenwärtig auf der Hauptfacade des Domes ausgeführt: die Seitenthüren des großen Portals waren beinahe in dunkelrother Farbe angestrichen worden; diese Farben entsprachen jedoch nicht dem Stil des Mittelalters, den sie darstellen sollten, und werden deshalb wieder auf den Antrug, den Herr Steinheil bei seiner kürzlichen Anwesenheit in unserer Stadt stellte, nun in hochrother Farbe angestrichen, wodurch die durch Herrn Rymann so künstlich ausgearbeiteten Angeländer recht vortreflich hervorgehoben werden. Zum Schluß fügen wir noch hinzu, daß das in der Höhe des ersten Stockwerkes die Ede der Schloßgasse bildenden Gebäudes des Frauenhauses eingemauerte Jüggelstil die Bildsäule der Wintergottes mit dem Jesukindlein auf dem Arme erhalten hat.“

Neuhen. Das Denkmal, welches unserem früheren Schultheißen Hans Jakob Christoph von Grimmelehausen hier errichtet wird, ist durch seinen Verfertiger, den Bildhauer Dreunig von Naatz, glücklich angefertigt worden; dasselbe ist aus feinem blaurothem Sandstein und macht durch seine impoante Höhe und gediegene Ausführung einen äußerst glänzigen Eindruck. — Die Entschuldigungsverpflichtung wird am Sonntag den 17. August, Vormittags 11 Uhr beendigt, stattfinden und hoffen wir, daß auswärtige Gäste, namentlich auch aus den literarischen Kreisen, sich recht zahlreich an diesem Feste beteiligen mögen. Das Festcomité, sowie die hiesige Cimonogeschäft treffen bereits Vorbereitungen, um die werthen Besucher würdig empfangen zu können und werden Alles aufbieten, was zur angenehmen Unterhaltung derselben beitragen kann. — Am dem Untereinknehmer des Festessens, das um 2 Uhr im Gasthaus „zur Sonne“ stattfinden, zu ermöglichen, allen Anwesenden gerecht zu werden, mögen auswärtige Gäste ihre Beteiligung an diesem Festessen bis zum 14. d. Mis. an Herrn Vertholp Bärz in Naatz gef. anzeigen.

— Der Sohn unseres Kronprinzen Prinz Heinrich hat in Yokohama u. a. auch ein Theater besucht. Es wird über diesen Besuch folgendes berichtet. Vom Director des Schintomjo-Theaters zur Aufführung des berühmten Dramas „Selinoa“ eingeladen, begab sich der Prinz in Begleitung des Prinzen Kitochirafawa in einem offenen Wagen Abends 7 Uhr zur Vorstellung. Das Theatergebäude war mit Gasflammen und Tausenden rother Papierlaternen glänzend erleuchtet, der Haupteingang war mit Blumen (in großen Vasen) und den Deutschen und Japanischen Fahnen reich geschmückt, ebenso das Innere des ganzen Theaters und vorzüglich die Loge des Prinzen. In den Logen zur Rechten des Prinzen erschienen die Japanischen Prinzen Arisugawa, Fushimi und Higashi, sowie die Minister Sanjo, Ito, Terashima und Kanamura, die Admirale Enomoto und Ito und die Generale Nodzu und Soga; außerdem mehrere hohe Civil- und Militärbeamte und die fremden Gesandten und Konsuln nebst deren Damen. Es verdient erwähnt zu werden, daß auch sämtliche Zeitungredactoren eingeladen waren, welche auf der Galerie zur Rechten des Prinzen Platz genommen hatten. Der Director erschien vor Beginn des Schauspiel auf der Bühne und hielt eine kurze Ansprache, in welcher er seine Dankbarkeit für die ihm erzeigte hohe Ehre zum Ausdruck brachte. Um halb 8 Uhr begann die Vorstellung. Es entfaltete sich das Hauptquartier des Japanischen Generals Amagaga, eines berühmten heldenmüthigen des Shogun (Taishu) Horitomo, welcher vor etwa 700 Jahren den Shogun Taira stürzte. Der General Amagaga besiegte das Heer Taira's, tödtete alle Mitglieder seines Hauses und brachte deren Köpfe vor seinen Shogun Horitomo. Nach Beendigung dieses Stückes wurde ein großes Tanz, Genobu-odori, von fünfundsiebzig Schauspielern vorgeführt, welche in Japanischmittelalterliches Kostüm gekleidet waren.

Sprechsal.

In der Beilage des halleischen Tageblattes vom 12. d. M. wurden die Mängel der Wasserleitungen in den Häusern geschildert. Dieselben sind jedoch seit dem letzten Jahre etwas gebessert, denn Hähne, die sich von selbst schließen, sind in neuerer Zeit, dauerhaft und einfach konstruirt, von guter Wirkung, erfunden und patentirt worden; dieselben sind von mir in den französischen Stiftungen und auf dem hiesigen Bahnhofs, wo diese Hähne unzählig oft gebraucht worden, mit gutem Erfolg angewandt.

Diese Hähne lassen das Wasser nur so lange anlaufen, als der Betreffende die Hand an dem Hahn hat, entweder drückt man darauf, oder dreht daran, je nach der Konstruktion, aber sobald die Hand fortgenommen wird, schließt sich der Hahn von selbst, deshalb kann eine Lebensverwundung durch Auslaufen eines Hahnes, wo selbstschließende Hähne angebracht sind, nicht mehr vorkommen.

Was die Rückschlüsse des Druck in der Wasserleitung durch das Schließen der Hähne betrifft, so läßt sich in jeder Leitung an einem Hahn mit Reichthum ein Beutell neuerer Konstruktion anbringen, welches dieselben, wenn auch nicht ganz aufhebt, so doch auf ein Minimum reduziert.

Die selbstschließende Hähne und Ventile sind in meinem Geschäfts-local Leipzigerstraße 36 für jeden Fall dafür Interessirten zu jeder Zeit zur Ansicht auszuzeigen.

J. Jacoby, Fabricant für Wasser- und Gas-Anlagen.

Uebersicht der Bitterung (am 11. August 8 U. Morgs.)

Unter Einfluß des barometrischen Minimums, welches jetzt bei Higa liegt, dauert das unruhige und böse Wetter mit häufigen Regenschauern an den deutschen Küsten fort. Ein zweites barometrisches Minimum, welches sich gestern Morgen westlich von Irland liegt, scheint sich nordwärts fortzubewegen. Ueber den britischen Inseln, sowie über Frankreich ist es etwas wärmer geworden, dagegen auf der nördlichen Hälfte Mitteleuropas liegt die Temperatur noch beträchtlich unter der normalen. Das Wetter ist in den küstennahen der Nord- und Ostsee trübe, vielfach regnerisch, im Binnenlande dagegen, insbesondere im Süden, vorwiegend heiter.

Nachtrag.

Berlin, 12. August.
— Der Kaiser genehnt nach der Rückkehr von Gastein, sofern die inzwischen eingetretene herbitlich kühle Bitterung nicht etwa wieder eine Aenderung der Dispositionen nachwiegend machen sollte, bis auf Weiteres seine Residenz in Babelsberg zu nehmen.

— Der Kaiser wird sich nach den neuesten Dispositionen vier Tage in Metz aufhalten; es wird ein Anschlag nach demjenigen Theil der Schlachtfelder stattfinden, welchen der Kaiser bei seinem erstmaligen Aufentshalte nicht besucht hat. — Das Befinden des Kronprinzen, der sich schon zu Anfang der Woche eine Fußverwundung zugezogen hat, jedoch zu feinerlei Besorgnissen Anlaß. Die Folgen der Fußverwundung werden bei fortwährender Schonung bald vollständig verschwinden sein.

Die Ungewißheit, in welcher Richtung der neue Kultus-Minister Herr v. Puttkamer vorgehen werde, ist rascher beseitigt worden, als man dachte. In Köllin hat die Einweihung des neuen Gymnasiums stattgefunden. Dem öffentlichen Akt der Einweihungsfeierlichkeiten folgte ein Festdiner, bei welchem der Kultusminister Herr v. Puttkamer eine Rede hielt. In derselben sagte er, wie ein Privattelegramm des Berl. Tagebl. meldet, ungefähr Folgendes: „Ich bitte nicht zu viel von mir zu erwarten. Ich stehe in politischer wie religiöser Beziehung auf entgegengelegtem Standpunkte wie mein Herr Amtsvoorgänger. Ich würde mein Amt sofort niederlegen, wenn die Regierung nicht mehr mit meinen Ansichten einverstanden wäre.“

Hier ist denn also zum ersten Male klar und deutlich ausgesprochen, daß mit der Fallhosen Politik fortan definitio gebrochen werden wird.

Best. Die Nachricht von dem Rücktritt des Grafen Arzassy wird von verlässlicher Seite bestätigt.

Köstritzer Schwarzbier,

ärztlich empfohlen für Blutarmer, stillende Mütter, Reconvallescenten jeder Art, vorzüglichstes, billiges Hausgetränk. Niedrigste Lage bei **F. Lehmer, Rathhausgasse.**

Auction.

Wegen Todesfalls versteigere ich Liebenauerstraße 6 Freitag den 15. August Nachmittags 2 Uhr 1 Sortiment hochstämmige Topfwäpfe, darunter sehr schöne gr. Myrthenbäume, Mistbeefenster, 2 Gewächshäuser zum Abbruch, verschiedene Gartengeräte, eine Partie Topfe.

G. May, Auctionator u. ger. Taxator.

Zugalonfien

offrieren als Spezialität billigt **Friedr. Nietzschmann Söhne.**

Son steht ab **Montags Braun- u. Weissbier.**

Wittwoch u. Freitag Braunbier.

C. Goldschmidt's Brauerei.
Gutes Harmonium u. 2. altes Cello billig zu verkaufen Sophienstraße 28.

Haarzöpfe etc.

halte großes Lager zu enorm billigen Preisen. Jede Arbeit fertige schnell an.

G. Hlow, gr. Ulrichstraße 3.

Für Gutskäufer.

Ein rentables Nittergut Nieder-Schlefiens, 1/2 St. v. Stadt u. Bahn, Areal 1045 Mg. incl. 100 Mg. Weizen, 145 Mg. wertvoller Forst, Acker: Haas, Weizen- und Roggenboden (Grundsteuerertrag 1000 %). Gebäude massiv, komfortables Herrschaftshaus mit Park u. Garten, 30 Pferde, 500 Schafe, 30 Rindvieh, vorzählg. Jagd r. ist Alterswegen für 66,000 % bei 15,000 % Anzahlung mit voller Ernte, Inventar u. Befähigung sofort zu verkaufen. Selbst- und Baarkäufer Näheres durch Oberkammern **Scheibel, Sr. Wogan, Kafersstraße 4.**

Neuen Elb-Caviar empfiehlt in schöner Waare **E. Berger, Rathhausgasse 16.**

Kirschsafft täglich frisch von der Presse. **Julius Herbst.**

Kirschsafft frisch von der Presse empfiehlt **Otto Thieme.**

Kirschsafft, frisch von der Presse, empfehlen **Schulze & Birner,** Rathhausgasse 6 und 11, Steinstraße 9.

Kirschsafft, frisch von der Presse, empf. **Richard Füss.**

Brod-Offerte. Von Morgen ab Brod von neuem Roggenmehl bei sämtlichen Zinungsmeiern.

Der Vorstand d. Bäderinnung. **Brod-Offerte.**

Fahnen werden heute Mittwoch billig verkauft, worunter 3 große 24 u. 27 Fuß lang sind **Oberglaucha 31b, I.**

Bandtage, Fußbett, verk. billig **Oberglaucha 31b.**

Zweitausend alte **Mauerheine,** großes Format, sind zu verkaufen **Steinweg 3.**

2 fette **Schweine** verk. gr. Steinstr. 71.

Einem **Kindswagen,** Stahlgestell, verkauft billig **Böllberger Weg 44.**

Gebrauchte Steinböfpe zu Gurten verk. **Dorotheenstraße 13, I.**

Ein **Piano** oder **Fortepiano** in noch gutem Zustande wird zu kaufen gesucht. Näheres sagt die Exped. d. Bl.

1 **Schüler-Arbeitspunkt** mit verschleißbarem **Bücheranfaß,** wenn möglich drei Büchsefassen, wird zu kaufen gesucht **H. Ulrichstraße 19, II.**

Möbel, Betten, Wäsche, getr. Kleidung kauft **Jean Hohmann,** H. Ulrichstr. 1b.

Wagenbauern u. f. Wäsche wird sauber gewaschen u. garniert **H. Schlamm 2/3, D., I.**

Für den redactionellen Teil verantwortlich C. Wobardt in Halle. — Expedition im Baifenhanse. — Buchdruckerei des Baifenhanse.

Hôtel zum Kronprinz.

Meine neu renovirte **Bierstube** halte hiermit bestens empfohlen. **J. G. Reif'sches Bier, Nürnberg,** vorzüglich. Eingang: **kl. Klausstraße u. gr. Schlamm.** Hochachtungsvoll **Paul Dressner.**

Bekanntmachung.

Die in der am 17. bis 31. Juli d. J. beim unterzeichneten Lehramte abgehaltenen Auction der verfallenen, im zweiten Quartale 1878 verlegten oder erneuerten Pfänder erzielten **Ueberschüsse** sind gegen Rückgabe der betreffenden Pfandscheine bei Vermeidung des Verlustes in der Zeit vom

13. August bis incl. 23. September 1879 bei der Kasse des unterzeichneten Lehramtes zu erheben. Halle a/S., am 12. August 1879.

Das Lehramt der Stadt Halle.
Der Kurator. Der Neudant. Zerial. Rder.

Submission.

Die Ausschachtung der **Banquetgräben,** sowie die **Maurerarbeiten** bis **Ders-lante Kellergehöf** zum Neubau des königl. Vangengerichts hiersehlst soll **Donnerstag den 14. d. Mis. Nachmittags 3 Uhr** öffentlich vergeben werden. Preisofferten wollen ihre Offerten, versiegelt und mit entsprechender Aufschrift versehen, bis zur Terminfrist in dem Bau-Bureau des **Regierungs-Bau-meysters Nitzka, Brüderstraße 7,** abgeben, woselbst die Bedingungen und Zeichnungen zur Einsicht anliegen.

Halle a/S., den 9. August 1879. **Der Bauinspector Kälburger.**

Bekanntmachung.

Es wird hierdurch zur öffentlichen Kenntniß gebracht, daß der Gemeindevorsteher **Bauhner in Westewitz** zum Bezirks-Versicherungs-Kommissar der Magdeburger Land-Feuer-Societät für den aus den Urtschaften **Dadrück mit Wertewitz, Fröhlich, Großsch, Gntenberg, Lehndorf, Köbnitz a/S., Wüderan, Rehlitz, Petersberg, Sülbitz, Zeicha mit Nüßern, Trebich a/S., Walkwitz** und **Westewitz** bestehenden Versicherungs-Bezirk V. bestellt und verspflichtet worden ist.

Anträge auf **Mobiliar-Versicherung** aus dem gedachten Bezirk sind an denselben zu richten. Halle a/S., den 7. August 1879. **Der Feuer-Societäts-Director. C. v. Krofzig.**

Bekanntmachung.

Der hinter den Drehscheffel **Karl August Klante** aus **Nietleben** wegen Diebstahls unterm 30. Juli er. erlassene Steckbrief ist erloscht. Halle a/S., den 9. August 1879. **Der königliche Staatsanwalt.**

Bekanntmachung.

Der unterm 10. Mai d. J. wegen schweren Diebstahls steckbrieflich verfolgte Schlosser **Wilhelm Behr** aus **Benglich** ist ergriffen. Halle a/S., den 9. August 1879. **Der königliche Staatsanwalt.**

Auf der Grube Neuglucker Verein bei Nietleben ist trodene, unter Dach gelagerte **Stückkohle,** das vorzüglichste **Stuben- u. Kachelheizmaterial,** vorräthig.

Bekanntmachung.

Die unter Leitung des Unterzeichneten stehende, früher **Menzel'sche Capelle** ist durch die **neue Organisation** in der Lage, **allen und jeden Anforderungen gerecht zu werden,** sowie **sämtliche Musikaufträge** zur vollkommensten Zufriedenheit auszuführen. Geschätzte Bestellungen wolle man **direkt dem Unterzeichneten** zugehen lassen.

W. Krone, Musikdir., Dorotheenstrasse 1, I, vis-à-vis dem Kaisergarten.

Handwerker-Meister-Verein.

Mittwoch den 13. August Sommerfest in Freyberg's Garten. Von Nachmittags 4 Uhr an großes Concert von der ganzen Kapelle des Herrn Stadtmusikdirektor **W. Halle.** Abends Illumination. **Der Vorstand.**

Rosspplatz. Halle a/S. Rosspplatz. **Borläufige Anzeige!**

Einem hochgeehrten Publikum der Stadt Halle und deren Umgegend hiermit die ergebene Anzeige: daß ich **in diesen Tagen** mit meinem

Affentheater u. Circus en miniature, bestehend aus einigen 80 gut dreijährigen Künstlern, Affen, Pferde (acht japanischer Race), Hunde, einem Elephanten und indische Biege mit 4 Hörnern, hier eintreffe, um in dem neuerbauten, geschmackvoll decorirten Theater auf dem **Rosspplatz** einen

Cyclus von Vorstellungen zu eröffnen. Decorationen und Costüme sind neu und geschmackvoll. Geht auf das mir bei meinem früheren hiersehlst bewiesene Wohlwollen, sowie auf meine, in allen größeren Städten Europa's erzielten Erfolge, glaube ich auch dieses Mal auf eine freundliche Aufnahme und zahlreichen Besuch meiner Vorstellungen rechnen zu können und zeichne

Hochachtungsvoll **L. Broekman, Director.**

Zieler werden gesucht **Breitstraße 20.** Wir suchen perfekte **Plätterin, Wäsche- rin, Einkäuferin** und **Laufmädchen** bei hohem Lohn.

Erste amerik. **Glanz, Waids- u. Blätt- Anfaß,** **Rathswerder 1, I.** Dasselbst meld. sich gut geschulte **Colporteur.**

Einem tüchtigen **Dachdecker** gesellen sucht **Moritz Lindner, Dachdeckermeister, Groß-Corbetha.**

Ein tüchtiger **Buchbinder,** geübt auf **Ge- schäftsbücher,** sucht Stellung, auch nach außerhalb.Adr. unter **H. K.** erbeten **Unterberg 14, Hof II.**

Ein erf. Schlosser findet bei mir dauernde Beschäft. **W. Schwarz, Spiegelgasse 11.**

Für mein **Colonialwaaren, Weins u. Delikatess-Geschäft** suche zum sofortigen Antritt einen jungen Mann als **Lehrling.** Gehrgeld wird nicht beansprucht. Kost und Logis frei im Haus. **Weimar, im August 1879.**

G. Sommer, Großherzoglich Köchl. Hof-Bielerant.

Nähmädchen sucht **Dachriggasse 12.** **Köchinnen u. c. Mädch.** werden zum 1. October u. früh. Antritt gesucht durch **Emma Lerche, Rathhausgasse 14, j. Glocke.**

Ein tüchtiges Mädchen für die Küche wird bei hohem Lohn 3. 1. October oder früher gesucht **gr. Märkerstraße 8, I.**

Aufwartung f. Nachm. gel. Bahnhöfstr. 12. **Ein Mädchen v. 15-16 Jahren** für den ganzen Tag gesucht **Gede der Kiemeyerstr. 12, 1 Tr.**

Ein f. **Kellner** von 16-17 Jahren sofort gesucht **Bauer's** **Reifenkeller, Obendörferstr.** Ein Mädchen für **Hausarbeit** wird gesucht **Leibnizstraße 29.**

Ein **Stubenmädchen** für **Hötel** sof. nach Leipzig gel. **Köchinnen u. Mädchen f. Küche u. Haus** erh. **St. d. Fr. Köchler, Kuttelstraße 5.**

E. unabh. Witwe sucht **Aufw. H. Schloßg. 2.** Eine **junge unabhängige Frau** sucht Beschäftigung im **Walden.** Zu erfragen **Fleischergasse 39, Hof 1. Fr. Müller.**

Ein **jung. Mädchen** sucht 1. Sept. Stelle f. **Küche u. Hausarbeit.** Zu erf. **Königstr. 40 c.**

Ein **Mädchen** sucht **Aufwartung f. sof.,** wosmöglich den ganzen Tag **Weidenplan 3a, II.**

Ein **Mädchen, 16 Jahr,** welches nähen kann, sucht zum 1. October **Dienst als Stuben- oder Hausmädchen.** Zu erf. in der **Exped. d. Bl.**

J. Berek & Co., Annoncen-Expedition, gr. Ulrichstr. 47, I. Bedienung prompt, reell und discret.

Cession-Gesuch.

5000 Mark werden auf gute Hypothek, wo noch **6000 M.** hinterweq stehen, möglichst sogleich zu erheben gesucht. **Beste Adressen** unter **A. B.** in d. **Exped. d. Bl.** erbeten.

2500 Thlr. zur 1. Hypothek zu verleihen. Anträge unter **J. B.** in der **Exped. d. Bl.** erbeten.

Alle **Kranth.** verb. d. **Symp. u. Hausmittel** geheilt. **Fr. Welckh, gr. Klausstr. 23.**

Der Candidaten-Abend findet in dieser Woche nicht **Mittwoch,** sondern schon **Dienstag** **Abend** im **goldenen Löwen** statt.

Stange's Restaurant, **Grafenweg 21,** empfiehlt täglich **Suppe, Gemüse u. Fleisch** incl. **Bier 40 s.** Abends **Pell- und Brat- tartoffeln, ff. Weiß- u. Lagerbier** immer nur **10 s.**

Ein **bedrängter Arbeiter** hat heute früh in der **Gegend der Halle 7 Mark 80 Pfg.** in **Papier** gewickelt verloren. Der **erliche Finder** wird gebeten, dasselbe in der **Exped. d. Bl.** abzugeben.

Ein **H. weiß** mit **grau** gez. **Küchden** entlaufen. Gegen **Belohnung** abzugeben **Domplatz 6, I.**

Ein **großer Hund** ausgelassen. Gegen **Zufertigungsbüchsen** und **Butterföfen** in **Empfang** zu nehmen **„goldene Rose“.**

Ein **Dienstbuh** auf den **Namen Louise Spindler** verk. **Bitte** abzug. **H. Schlamm 3, I.**

W. Ba. Brunostraße 3, Schimpf. Die **Belohnung** gegen **Herrn S. Trethrop** nehme hierdurch zurück. **A. B.**

Für den **Inseratenthel** verantwortlich: **M. Uffemann** in Halle.

(Stieru eine Zeilage)